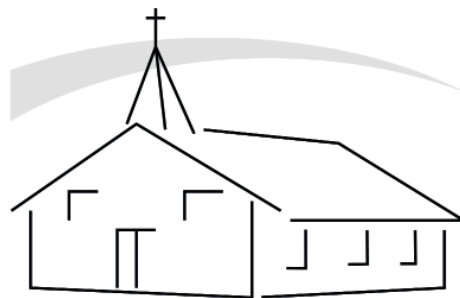


» Gottesdienstmodule zu diesem Themenbereich

Die angebotenen Module sind eine Empfehlung und orientieren sich an den in methodistischen Gemeinden verbreiteten Ablauf. Sie können aber natürlich den jeweiligen Erfordernissen im Hinblick auf Zielgruppe oder Themenschwerpunkt angepasst und geändert bzw. ergänzt werden.

Auf dem Internetangebot der Fachgruppe Gottesdienst und Agende - www.emk-gottesdienst.org - finden sich ggf. noch weitere Vorschläge für einen Gottesdienst.



Erstellt wurden die Gottesdienstmodule und die weiteren kreativen Elemente von **Kornelia Völling**, Predigerin (Wuppertal).

Vorüberlegungen: Drei Gottesdienste über den Frieden

Die Anfrage, Gottesdienst-Entwürfe für das Thema: „Politisches Gemeinwesen“ zusammenzustellen, erreicht mich kurz vor Weihnachten 2024.

Als Laienpredigerin unserer Kirche bin ich in Gedanken sofort bei den Predigten: Was würde ich zu politischen Themen predigen wollen – und wie? Und bin ich überhaupt kompetent genug im Bereich Politik? Die möglichen Themen-Bereiche scheinen unendlich zu sein. Politik – so weit weg... und gleichzeitig so nah...

Was ist „Politik“?

Was ist ein „Politisches Gemeinwesen“?

Das Wort kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet: Angelegenheiten der Städte. Es geht dabei um Aktivitäten und Entscheidungen, die Menschen zur Gestaltung ihres Miteinanders treffen – zum Wohle der Gemeinschaft und des Einzelnen, so dass alle friedlich und gut versorgt ihr Leben miteinander führen können.

Und welche Themen liegen derzeit politisch ganz oben? Uns beschäftigen zwei große, zerstörende Kriege! Der Russisch-Ukrainische Krieg und der Krieg in Israel und Gaza. Tausende Menschen sterben – und es hat sich eine tiefe Ratlosigkeit ausgebreitet angesichts der scheinbaren Unmöglichkeit, diesen Konflikten Einhalt zu gebieten.

Das zweite große Thema im Miteinander der Menschen sind die Ungerechtigkeiten in Bezug auf Macht und Einfluss, Lebensgrundlagen und Chancen.

Beginnen wir mit den Kriegen:

Wir sehnen uns nach Frieden!

Und wir brauchen Frieden! Gewalt bewirkt Gegen-Gewalt... wir müssen aus dieser Spirale heraus! Doch die allerwenigsten Menschen haben Einfluss auf die Entscheidungen derer, die jetzt gerade Menschen in den Krieg schicken und immer mehr Menschen mit Not und Tod überrollen.

Wie können wir vielleicht zukünftige Kriege weit im Vorfeld verhindern?

Mir erscheinen zwei Bereiche wie Wurzeln, aus denen Unfrieden oder Frieden genährt werden.

1. Was ist da **in mir selber** – oder in meiner Gruppe, meinem Land – was in mir Schrecken, Angst, das Gefühl, ungerecht behandelt zu werden u.ä. auslöst und mich dazu bringt, dass ich mich in Gedanken, Worten und meinem Tun **gegen** den anderen Menschen – oder die andere Gruppe, das andere Land – wenden muss? Etwas, das mich zum **Angreifer** macht, um meine Bedürfnisse/Interessen zu sichern, und genauso in der **Verteidigung**, wenn ich angegriffen werde und, um meinen Schutz wiederherzustellen, selber zur Gewalt greife?
2. Kann ich lernen – **bevor** Ablehnung und Gewalt sich auf beiden Seiten gegenseitig hochschaukeln – den aktuellen Hintergrund eines Konfliktes zu erkennen und **deeskalierend zu handeln**? Kann ich lernen, den Konfliktpartner in seinem Denken und Handeln zu verstehen? Das heißt

nicht, dass ich mir seine Meinung zu eigen machen muss, mich seinen Zielen unterwerfe oder gar sein Handeln entschuldige!

Es geht darum, Wege zu finden, mit denen wir **beide** leben können.

Sehr beeindruckend sind die Berichte der Evangelisten von Jesus und Petrus im Garten Gethsemane:



(Lukas 22, 47 ff – Johannes 18,1 ff – Markus 14,43 – Matth. 26,41 ff) Die Soldaten kommen schwer bewaffnet – Jesus weiß, was geschehen wird – die Jünger haben Todesangst – sie denken (natürlich!) sofort an den verteidigenden Gegen-

angriff – und Petrus stürmt spontan los und schlägt einem Soldaten das Ohr ab – Jesus ruft ihn zurück und stoppt ihn sofort – und heilt das Ohr dieses Soldaten, der ja weiterhin Teil der tödlichen Bedrohung ist!

Da ist alles drin:

1. Die **eigene** Angst und Notwendigkeit, sich und die Freunde/Jesus zu verteidigen. Erschrecken vor der Übermacht. Handeln, um stärker zu sein. Wut über die Ungerechtigkeit. Das zur Verfügung stehende Schwert – und vieles mehr, was in Petrus explodiert.
2. Warum handeln **die Soldaten** so? Sie haben den Auftrag, Jesus zu verhaften. Was hat die **Auftraggeber** dazu veranlasst? Eine Entwicklung mit vielen Strängen und Verwicklungen. Auch Angst und Machtgedanken.

Und Jesus? Er alleine hat den weiteren Blick – er weiß/erkennt die Ursprünge des Konfliktes und vor allem kennt er das Ziel und den Sinn hinter dem Geschehen, das ihm alles abverlangen wird – sogar sein Leben!

Jesus wählt den Weg der gewaltfreien (Re-)Aktion. Menschlich verstehen wir Petrus besser. Sich ausliefern, ertragen, preisgeben, Ungerechtigkeit und Schmerzen auf sich nehmen... fast unvorstellbar.

Der Blick auf die großen Zusammenhänge – vom Hintergrund einer Entwicklung über die aktuellen Wirkmechanismen bis hin zu den Zielen, für die es sich im wahrsten Wortsinn zu sterben lohnt – den müssen wir üben... und dann den Mut haben, anders

zu reagieren, zu denken, zu entscheiden, als es uns so verständlich im Blut liegt. Lernen, mich und den Anderen zu verstehen und Wege zueinander statt gegeneinander zu gehen.

Ein weiterer Aspekt in den Abläufen von Konfliktsituationen ist die Bildung (oder Zugehörigkeit) von **Interessengruppen**. Teil einer Gruppe mit gleichen Interessen Ansichten und Zielen zu sein, gibt mir Schutz, Heimat, Sicherheit, Stärke, Rechtfertigung u.v.m. Zugehörigkeit – eines unserer tiefsten menschlichen Bedürfnisse. Das zwingt mich zu einer Parteinahme, für die ich meine Freiheit des Denkens und Handelns aufbehalte. Um diese Zugehörigkeit nicht zu gefährden, dränge ich eigene Zweifel zurück, schweige, wo ich berechnete Fragen habe oder andere Ideen, als die, die in meiner Gruppe vertreten werden. So beschneide ich mich und wir alle miteinander unsere Gruppe in einer vielleicht friedlicheren Entwicklung – aus Angst, nicht mehr dazu zu gehören.

Jede Entscheidung, die wir treffen, jedes Wort, jede Tat, im kleinen alltäglichen Miteinander, bis hin zu dem Befehl, Krieg zu beginnen, hat eine Vorgeschichte – im einzelnen Menschen und im Miteinander umgehen. Menschen sehen einander nicht in ihren jeweiligen Bedürfnissen – und leiden gleichzeitig darunter, dass auch ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigt werden. Aufbegehren – Ärger – Verletzungen... immer enger wird der Raum zum Miteinander – und wir katapultieren uns selber ins Gegeneinander. Das sehen wir schon bei den Kindern im Sandkasten.

Wir müssen unsere Kinder zum Frieden erziehen – damit aus ihnen Erwachsene werden, die den Frieden nähren und nicht die eigene Stärke mit Krieg beweisen wollen. Aber können wir das, wenn wir selber nicht im Frieden leben? Wenn wir selber eher Groll und Neid in uns tragen?

Wo und wie also beginnen mit dem Frieden? Bei uns selber... und dann tragen wir ihn hinaus – in unsere Partnerschaften, in unsere Familien, in unsere Nachbarschaften, in unsere Gemeinden... in unsere Welt.

Die aktuellen, großen Kriege werden wir damit nicht befrieden, der Weg dorthin ist weit und lang – aber wir werden in uns selber Frieden reifen spüren und sehen, wie dieser Frieden wächst und sich ausbreitet, unter den Menschen, mit denen wir leben.

Und je mehr Friedensmenschen heranwachsen, je mehr Menschen lernen und üben, friedlich miteinander zu leben – in aller Unterschiedlichkeit – desto größer wird ihr Einfluss auf jene Menschen, die politische Entscheidungen, im Kleinen wie im Großen, zu treffen haben.

Da gibt es dieses afrikanische Sprichwort von den vielen kleinen Menschen an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun – und damit das Gesicht dieser Welt verändern können. Dem wollen wir in den folgenden drei Gottesdienst-Entwürfen nachspüren: Wo und wie werden wir beginnen, Frieden zu leben?

Die Gottesdienste werden die Bereiche Frieden in unseren Gedanken, in unseren Worten und in unserem Handeln bedenken.

Hier habe ich zuerst Ideen zusammengestellt, die das Thema Frieden vertiefen und das Gehörte verankern können. Lassen Sie sich nicht abschrecken von der Fülle der Möglichkeiten, suchen Sie sich die Teile heraus, die für Ihre Gemeinde und Ihren Gottesdienst passen. Manchmal ist weniger mehr: ein Gedanke (Symbol, Bild), der sich durch den ganzen Gottesdienst zieht.

Ziel aller Gottesdienst-Elemente ist, das Thema Frieden in den einzelnen Menschen zu verankern, damit es im Alltagsleben spürbar und wirksam wird.

Rahmenbedingungen und Elemente für alle drei Gottesdienste

Raumgestaltung

Friedens-Symbole – Elemente – Texte – friedliche Atmosphäre

Eine Galerie mit Bildern zum Thema Frieden, oder auch als Gegensatz-Paare: Krieg und Frieden (im Großen wie im kleinen, alltäglichen Miteinander) So etwas könnten im Vorfeld auch die Kinder, die Jugendlichen, der Frauenkreis, die Senioren, die Männer der Gemeinde usw. für den Sonntag vorbereiten.

Möglich ist auch, in der Vorwoche oder in den Gemeinde-Gruppen zu bitten, z.B. aus Zeitungen Streit- und Friedensbilder oder auch Texte herauszuschneiden und die am Eingang auf eine große Rollwand/Tapete zu kleben als Kollage zum Thema.



Einführung

- » vielleicht schon bei der Begrüßung am Eingang zum Gesangbuch eine Karte mit einem Friedens-Text überreichen
- » oder kleine Karten mit Schreibstiften verteilen, auf denen eine Frage zum Thema Frieden steht, z. B.: „Was brauchst du, um Frieden zu leben?“ oder: „Wo sehnst du dich nach Frieden?“ „Welche Farbe hat der Frieden?“ „Beschreibe Frieden mit deinen Worten“ „Wo beginnt der Frieden?“ „Wie kann Frieden wachsen?“ „Wie kann ich Frieden weitergeben?“. Gerne auch unterschiedliche Fragen, aber nur eine

Frage pro Karte. Diese Karten im Laufe des GD einsammeln, von MitarbeiterInnen kurz sortieren lassen und die Antworten in Gruppen zusammenfassen oder einzelne daraus vorlesen.

Das führt die GD-Besucher zu ihrer eigenen Friedens-Sehnsucht und damit mitten hinein ins Thema.



Begrüßung

Bei der Begrüßung von vorne auf das Thema Frieden eingehen:

- » mit einer Bibelstelle
- » mit einer Friedens-Fahne
- » mit einem besonderen Friedens-Gruß, z.B. „Friede sei mit euch“
- » mit einer Friedens-Kerze
- » mit Friedens-Tauben
- » mit einem Friedens-Bild



Eingangsgebet

Dieses Gebet ist auf Gott ausgerichtet – wir können Seinen Frieden ansprechen, Er ist der Schöpfer des Friedens. Ihn bitten, dass Sein Heiliger Geist in uns wirkt, damit wir Frieden leben können.

Fürbittengebet

- » GB 756, oder:
- » gerne von mehreren Personen gesprochen
- » Friedensbitten für die Einzelnen, für die Familien, für die Gemeinde, für Schulen und Kindergärten und Arbeitsstätten,
- » für die Menschen im Umfeld der Gemeinde,
- » für das Dorf, für die Stadt, für das Land,
- » gerne auch konkret für die Politiker auf den verschiedenen Ebenen
- » und für die ganz aktuellen Situationen,
- » Frieden weltweit
- » Frieden mit Gott
- » Gott um Führung und Gelingen bitten für die Gedanken/Überlegungen usw., die uns gerade in diesem Zusammenhang bewegen



Weitere mögliche Elemente

- » ein Anspiel zum Thema Frieden
- » an verschiedenen Stellen des GD berichten Mitarbeiter, Gemeinde-Glieder, Kinder, Erwachsene von eigenen Streit- oder/und Friedens-Erfahrungen
(**wichtig:** das vorher miteinander besprechen, damit die einzelnen Berichte an der jeweiligen Stelle passen)
- » Zeitungsmeldungen aus den letzten Tagen, die über Krieg oder Frieden berichten
- jeweils dazu passend einen Bibelvers – oder einen eigenen Gedanken – setzen.

unterschiedliche Personen können vielleicht von einem anderen Platz im Gottesdienstraum aus antworten. Oder die Zeitungsnachrichten z.B. von verschiedenen Stellen im Raum lesen – die Antworten darauf von vorne oder oben, je nach Gegebenheiten

- » Bilder oder Texte auf die Leinwand
- » eine „Frieden-Geburts-Pause“: an passender Stelle im letzten Drittel des GD Gelegenheit geben, z.B. zwei Minuten Stille, damit jeder und jede für sich selbst überlegen kann, an welchem Punkt oder in welcher Beziehung man selbst in dieser Woche Frieden stiften will.
- » wenn es passt, seelsorgerliche Gespräche anbieten für Menschen, die sich Unterstützung wünschen beim Beilegen von Streit oder beim Vergeben können.
- » eine Gemeinde-Veranstaltung anbieten, um miteinander ins Gespräch zu kommen über „Wie kann ich friedlich leben in einer unfriedlichen Welt?“

Kollekte

- » Für ein aktuelles Friedensprojekt, das kann weltweit oder auch für die eigene Stadt o.ä. sein (**gut ist, wenn die GD-Besucher einen persönlichen Bezug zu diesem Projekt haben**); z.B. um Material zum Friedens-Unterricht für die Schule oder den Kindergarten in der Nachbarschaft der Gemeinde zu kaufen. Ein Friedens-Bilderbuch oder etwas aus den Angeboten im Material-Verzeichnis weiter unten.
- » Wer es einfacher möchte: Bei der EmK-Weltmission fragen, wo gerade Friedensarbeit geleistet wird.
- » Unterstützende Gaben für eine der Flüchtlingshilfen in der Stadt
- » Für die Streetworker vor Ort...

Teezeit nach dem Gottesdienst

Entweder als besonderes Ereignis, um das Thema im Gespräch zu vertiefen, oder wenn es sowieso Tee und Kaffee gibt: **Zettel mit Fragen** auf die Tische legen, ggf. Mitarbeitende zur Gesprächsführung dazu – je nach eigenem Gefühl für die Gemeinde-Gewohnheiten. Im Sommer könnte z.B. eine Innenstadt-Gemeinde nach dem GD vor der Kirche Tische aufstellen und auch Passanten mit ins Friedens-Gespräch einladen.



Ausgang

- » Auch hier ist Gelegenheit, einen Text oder ein Symbol als Mitgebsel zu reichen: Friedens-Kärtchen oder kleine gerollte Friedens-Botschaften. Friedens-Tauben, Friedenskerze/-licht.
- » Die Besucher mit einem besonderen Friedensgruß oder einer Friedens-Frage in die Woche zu entlassen.
- » Eine Pinnwand aufstellen, mit Zetteln und Schreiber, wo alle die Möglichkeit haben einen spontanen Gedanken aus diesem GD aufzuschreiben und anzupinnen. Die Pinnwand bleibt dann für die nächsten beiden GD stehen und kann jeweils ergänzt werden. An der Pinnwand könnten auch verschiedene Spalten vorgegeben sein: Das hat mich bewegt, das habe ich gelernt, das will ich tun usw.

Weiteres

- » Friedenstexte: für Gemeindebrief, Gemeinde-Homepage und Schaukasten, in die Tageszeitung, ins Wochenblatt (Ankündigung der Gottesdienste zum Thema Frieden oder als Bericht von den Gottesdiensten.)
- » Vertreter und Vertreterinnen der örtlichen Parteien und Stadt-Entscheidungs-Träger einladen.
- » Das Thema: Wie kann **ich** Frieden schaffen? In den Gemeinde-Gruppen vertiefen. Eltern und Kinder dazu miteinander ins Gespräch bringen.
- » In den Leitungsgremien der Gemeinde darüber nachdenken, wo in der eigenen Gemeinde Friedens-Stiftung nötig ist. Und vielleicht gibt es in der eigenen Stadt ein Friedens-Projekt, wo sich ein paar Menschen aus der Gemeinde für eine Aktion (oder auch länger) einbringen können?
- » Besonders gut ist es, wenn am **jeweiligen Sonntag auch die Kinder in der Sonntagsschule** sich mit dem Thema der Predigt beschäftigen – Kinder haben gerade zum (nicht) friedlichen Umgang miteinander jede Menge Erfahrungen und gute eigene Vorstellungen! Und die Familien können dann zuhause darüber ins Gespräch kommen!
- » Grundgedanken als Mitgebsel kopieren (gerne auch in „einfacher Sprache“ – wieder: weniger ist mehr).



Texte

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte.
 Achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen.
 Achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten.
 Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter.
 Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.

Talmud



Hoffen heißt:
 die Möglichkeit des Guten erwarten.

Was ist der Gegensatz von Frieden?

Krieg? Streit?
 Egoismus? Angst?
 Ungerechtigkeit?
 Unversöhnlichkeit?
 Gleichgültigkeit?

Wer den Frieden sucht,
 wird den andern suchen,
 wird Zuhören lernen,
 wird das Vergeben üben,
 wird das Verdammen aufgeben,
 wird vorgefasste Meinungen zurücklassen,
 wird das Wagnis eingehen,
 wird an die Änderung des Menschen glauben,
 wird Hoffnung wecken,
 wird dem andern entgegengehen,
 wird zu seiner eigenen Schuld stehen,
 wird geduldig dranbleiben,
 wird selber vom Frieden Gottes leben –
 Suchen wir den Frieden?

Schalom Ben-Chorin



Weitere sehr gute Texte finden sich auch in unserem Gesangbuch, z.B. Seiten:

- » 805 Ein Mensch des Friedens werden
- » 933 Kinder des Friedens
- » 1065 Wer den Frieden sucht

Material-Quellen



Ideen, bei herder.de gefunden - Friedenszeichen setzen

- » Luftballone mit einem Friedenswunsch steigen lassen.
- » Bibelstellen, Friedenstexte Segenssprüche als Texte zum Pflücken oder über Facebook oder WhatsApp versenden.
- » Einladung zu einem regelmäßigen Friedensgebet.
- » Legen Sie ein Friedensbuch in der Kirche aus, das laufend erweitert wird: Texte, Berichte, Gebet, Fürbitte, Bilder.
- » Ein Friedensfeuer anzünden und dazu Lieder vom Frieden singen.

Weitere Quellen

Friedenstauben:

www.scm-shop.de/einkaufswagenchip-holz-taube-10er-pack.html

www.verlagambirnbach.de/Stumpenkerze-Friedenstaube/0057-2229



Zum Basteln:

shop.labbe.de/kleine-friedenstaube-gratis-pdf

Im Internet gibt es viele Vorlagen, um Friedenstauben auszudrucken, diese können dann mit nach Hause genommen werden oder mit konkreten Friedenswünschen beschriftet im Gottesdienstraum aufgehängt werden. Ebenso können ausgeschnittene Hand-Abdrücke (eigene oder vorbereitete) – also „Hände zum Frieden reichen“ verwendet werden.



Eine Übersichtsseite mit zusätzlichen Hinweisen, Materialien und weiterführenden Quellen erreichen Sie über folgenden Softlink:

www.gotoralf-verlag.de/link/sg-1-2



» Gottesdienst: Frieden in unseren Gedanken

Text-Vorschläge

Nach den drei Gottesdienstmodulen findet sich eine Übersicht mit weiteren möglichen Bibeltexten und Liedern.



AT-Lesung: Sprüche 4, 23

(Aus der Weisheits-Literatur der Bibel, gerne zweimal vorlesen)

Lied: 281 - Lass es dir sagen: Gott kennt dich

NT-Lesung: Philipper 4, 4-9

Lied: 591 Gib uns Frieden jeden Tag

Predigt-Text: Kolosser 3,15

Leitende Gedanken in der Predigt:

Der Friede in mir

- » Wirklichen Frieden gibt es nur von Gott.
- » Frieden beginnt in mir – solange ich selber nicht in Frieden mit Gott und mit mir und meinem Leben bin, kann ich kein Licht des Friedens weitergeben.
- » Auf meine Gedanken achten: Was und wie denke ich über mich, über Gott, über andere Menschen?
- » Wo brauche ich ein Umdenken oder ein heilendes Geschehen, um in den inneren Frieden zu kommen? Wer oder was kann mir dabei helfen?
- » Vergebung – gewähren oder bekommen?
- » Frieden nicht als etwas ansehen, das ich leisten muss – sondern als liebevolles Geschenk von Gott, das bereitliegt und das ich annehmen darf!
- » Erst, wenn der Friede von Gott uns als einzelne Menschen erfüllt, sind wir in der Lage, Frieden nach außen zu tragen – in unsere Partnerschaft, unsere Familie, unsere Nachbarschaft, unsere Gemeinde, unsere Stadt ... in die Krisenherde der Welt.
- » Wer und was hat mich bisher geprägt?
- » Wovon und von wem lasse ich meine Gedanken prägen (z.B. von Logarithmen)?

Lied: 552 Ich bin hier, Herr

Segen:

Kolosser 3,15

Mitgebsel:

Leuchtturm-Karte (woran orientiere ich meine Gedanken)

Quelle: <https://shop.marburger-medien.de> (Suchbegriff Leuchtturm)

Weiteres:

Es gibt auch Bilderbücher zu diesem Thema – wäre ein schönes Geschenk für die Sonntagsschule.



» Gottesdienst: Frieden in unseren Worten

Text-Vorschläge

Nach den drei Gottesdienstmodulen findet sich eine Übersicht mit weiteren möglichen Bibeltexten und Liedern.

Anspiel zum Nicht-friedlichen Reden

» „Behalte doch deinen Hammer selber!

Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschließt unser Mann, hinüberzugehen und ihn auszuborgen.

Doch da kommt ihm ein Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüßte er mich nur so flüchtig. Vielleicht war er in Eile. Aber vielleicht war die Eile nur vorgeschrützt, und er hat etwas gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts angetan; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, ich gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben. Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloß weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht es mir wirklich. Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch bevor er »Guten Tag« sagen kann, schreit ihn unser Mann an: „Behalten Sie Ihren Hammer, Sie Rüpel! Wieder in seiner Wohnung sitzt er da mit seinem Bild in der Hand – enttäuscht und verzweifelt über seine Mitmenschen. Und er beschließt ganz fest: „Nie wieder spreche ich einen an!“

Aus „Anleitung zum Unglücklichsein“ von Paul Watzlawick (1974)

» Oder Jugendliche/Kinder von verbalen Mobbing-Erlebnissen berichten lassen.



AT-Lesung: Sprüche 4, 23-25

Lied: 559 Jeder Schritt auf dieser Erde soll ein Schritt zum Frieden sein

NT-Lesung: Johannes 14,27

Lied: 588 Gott, gib Frieden

Predigt-Text: 1. Petrus 3, 8-11

Leitende Gedanken in der Predigt:

Bewusst Frieden verbreiten durch die Art meines Redens

Gerade ganz aktuell im politischen Geschehen zu beobachten und als tagesaktuelle Beispiele verwendbar: Wie reden die Vertreter der Parteien über(!)einander und wie wird darauf geantwortet.

Ich träume von politischen Debatten, in denen jeder jeden achtet und das auch in Wortwahl, Tonfall, Lautstärke, Mimik und Gestik erkennbar ist!



Grundlage: Gott ist jetzt gerade, in diesem Gespräch, bei mir/uns!

- » Friedlich kann ich nur reden und mit anderen Menschen umgehen, wenn ich selber in Frieden mit Gott und meinem Leben bin – nur dann ist mein Denken und Reden und mein Blick auf den Anderen ein friedliches Geschehen (siehe letzten Sonntag)
- » Mir und anderen ganz bewusst zuhören: welche Sätze, welche Wortwahl, welcher Tonfall, welcher Gesichtsausdruck – welche Art des Zuhörens, wenn der/die andere spricht – ist voller Frieden? Wie äußert sich das und wie ist die Reaktion des Anderen und der Umstehenden?
- » Gedanken aus der „Gewaltfreien Kommunikation“ einflechten... vielleicht einen Abend speziell dazu in

der Gemeinde anbieten (eigene Beispiele erzählen)

- » Anregen, miteinander in der Gemeinde und der Familie auf friedliches Reden zu achten – gerne darüber miteinander ins Gespräch kommen ... Friedlich!

- » Auch die „Drei Siebe“ sind hilfreich und anschaulich:

Zum weisen Sokrates kam einer und sagte: „Höre, Sokrates, das muss ich dir erzählen!“ „Halte ein! unterbrach ihn der Weise, „hast du das, was du mir sagen willst, durch die 3 Siebe gesiebt?“ „Drei Siebe?“ „fragte der andere voller Verwunderung.

„Ja, guter Freund! Lass sehen, ob das, was du mir sagen willst, durch die 3 Siebe hindurchgeht: Das erste ist die Wahrheit: Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?“ „Nein, ich hörte es jemanden erzählen und...“ „So, so! Aber sicher hast du es im zweiten Sieb geprüft? Es ist das Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen willst, gut?“ Zögernd sagte der andere: „Nein, im Gegenteil...“ „Hm“, unterbrach ihn der Weise, „so lass uns auch das dritte Sieb noch anwenden: Ist es notwendig, dass du mir das erzählst?“ „Notwendig nun gerade nicht ...“ „Also“, sagte lächelnd der Weise, „wenn es weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit.“¹

- » Nach welchen Werten richte ich mein Leben aus?

- » Friedlich zu kommunizieren ist eine Entscheidung und braucht aufmerksames Üben, z.B. „mit den Ohren des Anderen hören lernen“ (Schulz von Thun, www.schulz-von-thun.de/die-modelle/das-kommunikationsquadrat)



Wenn mir Polarisierung begegnet

- » Das Unwohlsein (des Anderen und das eigene) einbringen können ins Gespräch.
- » Viele Menschen schließen sich einer Meinung nur an, weil sie keine glaubwürdige bzw. praktikable Alternative kennen!
- » Habe ich einen eigenen, fundierten, sachorientierten Standpunkt?
- » Kann ich meine eigene Meinung sachlich und freundlich ausdrücken?
- » Extreme Einstellungen kommen oft aus empfundener Hilflosigkeit, aus nicht gesehen oder gehört werden.
- » Wie können wir Verbindung schaffen statt Trennung?
- » Kluge Fragen stellen

Wichtiger Unterpunkt: Wie reden wir über andere (Nichtanwesende)? Wie geben wir Informationen weiter – in Wortwahl und Tonfall? Wie möchte ich selber von anderen angesprochen werden? Was tut mir weh, verunsichert mich in Gesprächen? Beispiele ausdenken, wie ein Gespräch verletzend oder friedlich verläuft

Gemeinsame Lesung nach der Predigt: GB 755 – Meine Zunge, Herr, halte du im Zaum und/oder

Lied: 329 Gott, singe mich, ich will dein Lied sein



Segen: 2.Thessalonicher 3,16

Mitgebsel:

- » ein kleines Sieb oder: im Internet gibt es viele Bilder mit den drei Sieben
- » Bild mit Mund – Ausrufezeichen/ Fragezeichen

¹ Sokrates wurde um 470 v. Chr. in Athen geboren und 399 v. Chr. zum Tode durch Vergiften (Schierlingsbecher) verurteilt. Er gilt als Urvater der Philosophie. Da Sokrates selbst keine Schriften hinterlassen hat, verdanken wir seine Gedanken und Ideen vorwiegend seinem Schüler Platon.

» Gottesdienst: Frieden in unserem Handeln

Text-Vorschläge

Nach den drei Gottesdienstmodulen findet sich eine Übersicht mit weiteren möglichen Bibeltexten und Liedern.



AT-Lesung: Psalm 34,13–15

Lied: GB 585 – Oh Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens

NT-Lesung: Römer 12,9–18 (Ermutigung zu einem Leben aus Gottes Geist)

Lied: 570 – Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen

Predigt-Text: Römer 14,17–19

Leitende Gedanken in der Predigt:

Den Blick dafür öffnen, dass wir auf Aggression nicht mit Gegen-Gewalt reagieren müssen – und dass wir nicht hilflos sind, sondern eigene Verhaltens-Alternativen haben. Grundlage: Gott ist jetzt gerade, in dieser Situation, bei mir/uns!



- » Un-friedliche Gedanken, Worte, Taten haben eine Entstehungs-Geschichte,
- » sowohl bei mir, wie auch beim Anderen,
- » in der Familie, Freundschaft, Gemeinde, Weltpolitik
(Mangel, Ungerechtigkeiten, Ausgeliefert fühlen, übersehen werden, unter den falschen Vorbildern lebend, ausgegrenzt werden, überfordert sein in vielfältiger Weise)
- » Ein krasses Beispiel: aus missbrauchten Kindern werden oft missbrauchende Erwachsene.

- » Bspl: (Blut-)Rache wird zu einem endlosen Kreislauf. Wann zerstört „mein Recht“ das gemeinsame Leben?

Um **friedlich miteinander leben zu können**, müssen wir

- » anerkennen, was ist (beim Anderen und auch bei mir: negative Gefühle, Worte, Handlungen) das nicht kleinreden, und schon gar nicht wegschauen!
- » zerstörerischem Verhalten Einhalt gebieten (Schutz herstellen).
- » zeigen, dass wir einander wahrnehmen und respektieren – auch in der Wut.
- » die Ursachen erforschen – in den Austausch gehen und verstehen lernen.
- » Vergebung geben und leben.
- » Verschiedenheiten aushalten lernen – „anders“ bedeutet nicht „schlechter“.
- » gemeinsam neue, friedliche Wege üben.
- » Ausgleich anstreben und lernen.
- » Angebote anstatt Forderungen formulieren.



Immer wieder bei mir selber anfangen, das Gute zu denken, zu reden, zu tun. **Da, wo ich bin, kann ich den Unterschied machen!**

- » Gemeinschaftsfähig leben, statt mein (vermeintliches) Recht durchzupauken.
- » Will ich Teil der Lösung sein – oder Teil des Problems?
- » Was haben wir vom faktischen Sieg, wenn alles zerstört ist?

- » Vielfach werden wir Hilfe in Anspruch nehmen müssen (Mediation, therapeutische Begleitung).
- » Bedenken: Es gibt immer ein „Danach“ (nach dem Streit ...) und wie das aussieht, hängt sehr davon ab, wie ich jetzt, in der Auseinandersetzung reagiere!

**Lied:**

- » GB 572 - Wo ein Mensch Vertrauen gibt
- » GB 573 - ... Gib uns den Mut
- » GB 674 - Wenn das Brot, das wir brechen
- » GB 676 - Wo Blumen den Asphalt ...

**Mitgebsel:**

- » eines der Friedens-Symbole

Segen: Hebräer 13,20a

**Weiteres:**

- » Eine Geschichte
Am Kiosk: Zwei Arbeitskollegen gehen jeden Morgen gemeinsam zur Arbeit. Einer von ihnen kauft am Kiosk immer eine Zeitung. Eines Tages sagt der andere zu ihm: „Ich verstehe nicht, warum du den Verkäufer immer so freundlich begrüßt! Der hat doch jeden Tag schlechte Laune und giftet dich an!“ Darauf antwortet dieser: „Da hast du Recht – aber ich will mich nicht auf diese Ebene herunterziehen lassen!“ (Verfasser unbekannt)
- » Mutiger eintreten – Präsenz und Online-Training
mutiger.de



Eine Übersichtsseite mit zusätzlichen Hinweisen, Materialien und weiterführenden Quellen erreichen Sie über folgenden Softlink:

www.gotoralf-verlag.de/link/sg-1-2

Frieden - Texte für Lesungen oder Predigt

In dieser Tabelle nehme ich eine grobe Einteilung vor – grundsätzlich lassen sich die meisten Stellen in allen drei Gottesdiensten verwenden - schauen Sie, welche Stellen in Ihnen selber etwas berühren und nehmen Sie diese für Ihren Gottesdienst. Bei vielen Stellen ist auch das Text-Umfeld, die Einbettung ins Geschehen interessant.

Woher wir den Frieden bekommen können – die sprudelnde Quelle allen Friedens:

Gott	Jesus	
Jesaja 54,10	Johannes 16,33	Römer 15,13
4. Mose 6,24–26	Johannes 14,27	Jakobus 3,18
Psalm 29,11	2. Thesalonicher 3,16	Galater 5,22–3
Paulus = Geschenk des Friedens - Denken - Wollen - Tun - wirksam leben		
Philipper 4, 4–9		
In Gedanken	In Worten	Im Handeln
Sprüche 4,23–25	1. Petrus 3,8–11	Römer 12,18 Psalm 34,15b Psalm 34,12–15
Sprüche 12,20	Jesaja 52,7	Römer 14,17–19
Matthäus 5,9	Sprüche 4,23–25	Hebräer 12,14
Jakobus 3,17	GB 755	Markus 9,50
Kolosser 3,15	Psalm 34,13	Matthäus 22,36–39
GB 733		Matthäus 7,1–5
		Matthäus 12,7
Prophetie - Ausblick		
Jesaja 2,4	Hosea 2,20	Sacharja 9,10
Segen		
Kolosser 3,15	4. Mose 6,24–26	2. Thessalonicher 3,16
GB 764 / 767		

Frieden - Lieder

Je nach Text-Auswahl und Schwerpunkt in der Predigt hält unser Gesangbuch eine Menge passender, das Thema Frieden verstärkende, Lieder bereit. Ich habe hier nur eine kleine Auswahl getroffen. Liebe Musikannten und Musikantinnen: Schöpft fröhlich aus euren eigenen Erfahrungen! Das Ziel ist auch hier: die GD-Teilnehmenden mit den Liedern tiefer in das Thema „Frieden erleben und weitergeben“ hinein zu nehmen.

In Gedanken	In Worten	Im Handeln
GB 591 Gib uns Frieden	GB 588 Gott, gib Frieden	GB 583 Viele kleine Leute
GB 272 Ich lausche der Botschaft des Friedens	GB 592 Hevenu Schalom	GB 585 Werkzeug deines Friedens
GB 281 ...Gott kennt dich	GB 596 Teilen – die Sehnsucht nach Frieden	GB 586 Friedensweg
GB 287 Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt	GB 500 Nun segne... dein Friede leuchte überall	GB 590 Friedensstifter werden
GB 350 Bei Gott bin ich geborgen	GB 531 ...in Frieden beieinander wohnen	GB 593 ...stärke, die um Frieden ringen
GB 535 ...Straße im Frieden gehen	GB 559 ...jedes Wort...soll ein Wort des Friedens sein	GB 599 ...lernen, wie man Frieden schafft
GB 552 ...ich bin hier, Herr...	GB 568 Wo Menschen sich vergessen	
	GB 575 Schenk uns Weisheit	GB 570 Mut zum Brücken bauen
	GB 329 Gott, singe mich	GB 572 Wo ein Mensch Vertrauen gibt
		GB 573 ...Gib uns den Mut
		GB 674 Wenn das Brot, das wir brechen
	GB 665 Es wird sein... (Prophe- tie)	GB 676 Wo Blumen den Asphalt...
Segens-Lieder		
GB 493 ...komm und segne uns...		
GB 494 / 495 Deinen Frieden gib uns		
GB 496 Gott, dein guter Segen		
GB 502 Friede sei nun mit euch allen		
GB 503 ...Friede muss noch werden		

Mein persönliches Anliegen

Wer die Bibel besser verstehen will, braucht manchmal neue Zugänge – visuell, thematisch und narrativ. Genau hier setzt das BibleProject an: Die gemeinnützige Organisation erstellt hochwertige und kostenfreie Videos, Podcasts und Begleitmaterialien, die helfen, die biblische Geschichte als das zu entdecken, was sie ist – eine zusammenhängende, vielschichtige Erzählung, die auf Jesus Christus hinweist.

Die Inhalte des BibleProject sind theologisch fundiert, kreativ aufbereitet und konfessionsübergreifend zugänglich. Sie eröffnen überraschende Perspektiven und laden dazu ein, die Bibel als lebendiges Wort zu erleben – nicht nur individuell, sondern auch gemeinsam in Gruppen, Hauskreisen und Gemeinden.

Bitte unterstützen Sie diese wertvolle Arbeit.

Kornelia Völling



BibleProject

Deutsch



Internetangebot des BibleProject
bibleproject.visiomedia.org/

BibleProject unterstützen
bibleproject.visiomedia.org/unterstuetze-uns

